

Abschied

Aus dem geplanten Geburtstagsfest wurde eine Gedenkfeier für Peter Bichsel

Das Büro Bichsel an der Solothurner Schaalgasse ist eingeweiht. Der kurz vor seinem 90. Geburtstag verstorbene Schriftsteller mochte kein besonderes Brimborium um seine Person, aber seine Freunde sind sich sicher: «Er wäre heute gerne hier gewesen.»

Susanna Hofer, Bilder: José R. Martinez



Schaufenster des «Büro Bichsel».

Bild: José R. Martinez



«Ein Tisch ist ein Tisch»: Dieses Diktum von Peter Bichsel steht auf dem Schaufenster des nunmehr eröffneten «Büro Bichsel», vor dem sich an diesem wunderschönen Frühlingsabend zahlreiche Freunde und Mitstreiter des Autors versammelt haben. Drinnen glüht wie ein ewiges Licht eine einsame, batteriebetriebene Zigarette in einem Aschenbecher mit der Aufschrift «Kunath Futter» vor sich hin; man sinniert, was Bichsel wohl für eine Marke geraucht habe.



Hannes Binder gestaltete die Etikette des Rotweins.

Gestaltet wurde das neue Büro Bichsel von Peter Volkart, gemeinsam mit Anna Luchs. Ein schwarzes Bakelit-Telefon wird zur Brücke ins Jenseits, wo uns Peter Bichsel selbst einige seiner Geschichten vorliest. Man kann eine Karte kaufen, die Günter Grass' Vision von Bichsel zeigt, und natürlich Bichsels Bücher und den Wein mit dem Konterfei des Autors, von Hannes Binder gezeichnet.



Am Telefon spricht Peter Bichsel.

Er hatte noch selbst die Gästeliste mitgestaltet

Stadtpräsidentin Stefanie Ingold ist geladen, und sie charakterisiert den Verstorbenen als «aufmerksam, interessiert, mit einem feinen Humor». Auch sein Lektor im Suhrkamp-Verlag, Hans-Ulrich Müller-Schwefe, hat sich eingefunden, und er erinnert sich an die 300 Kolumnen, die Bichsel über gut dreissig Jahre schrieb: «Sie waren ihm Lust und Last in einem.» Er habe eine gute Beziehung zu Bichsel gehabt, aber um eine engere Freundschaft einzugehen, habe man sich zu spät getroffen. «Auf jeden Fall war er in Deutschland der Liebling aller Buchhändler, weil er so sympathisch war.»



1 Blick ins «Büro Bichsel».





Neuaufgabe des «Milchmanns», erschienen im Suhrkamp-Verlag.

Bild: José R. Martinez

Peter Bichsel selbst habe sich noch am Gestalten der Gästeliste beteiligt, erzählt später im Restaurant Kreuz bei der geschlossenen Erinnerungsfeier Franco Supino vom Vorstand Büro Bichsel. Er habe sich «auf seine Art gefreut über die Gästeliste» und, klar: «Er wäre heute gerne hier gewesen.»

«Das nächste Mal bitte mehr als eine Flasche»

Viele bekannte Gesichter sind unter den Gästen, vor allem aus der linken Kultur- und Politzzone. Wobei das die erste geschlossene Gesellschaft sei, die jemals im Kreuz stattgefunden habe, konstatiert Supino. Rudolf Probst vom Vorstand, Vermittler zwischen Büro Bichsel und Schweizerischem Literaturarchiv, erzählt die Anekdote, Bichsel habe lange behauptet, er habe nichts aufbewahrt, was sich für das Archiv eignen könne, bis er dann schliesslich doch damit herausrückte.



Franco Supino hört am Geschichtentelefon Geschichten von Peter Bichsel zu, gelesen von Peter Bichsel.

Bild: José R. Martinez

Und beim Goutieren des Bichselweins habe er, Bichsel, gefunden, der sei gut, «doch das nächste Mal bitte mehr als eine Flasche». Später am Abend, nach Suppe und Wienerli, wurde seiner mit Musik und Worten gedacht, «wie Peter es gewünscht hatte».